

eigene Kleinheit enthüllen, ganz zu schweigen). Ihre schale Berauschtigkeit täuscht schlecht darüber hinweg, daß Gewinnsucht und Erwartung eines höheren Honorars die Triebfeder für die Darstellung des nackten Körpers war.

Die Kinopest kam, und mit ihr trat der Verführer an Wiertz heran. Summen lockten – rasches Genießen – oberflächliches Hinweghuschen über die tieferen Probleme der Plakatmalerei – das Berliner Filmleben schien so bequem zu sein. Man mußte nur den einen kleinen Schritt vom Wege tun: Gute Kunst einer schlechten Sache widmen. Damit soll dem Film an sich nicht philisterhaftes Todesurteil gesprochen sein, aber es hängt viel daran, Tauentzienstraße, Konfektion, Schieber, neuer Reichtum. Wir werden Gelegenheit haben, in unserm Sonderheft „Der Film“ auf alle diese Dinge näher einzugehen und die ganze Talmi - Eleganz, das Filmjobbertum (es gibt nur sehr wenige rühm-

liche Ausnahmen), den hohlen, verführerischen Schein aufzuzeigen. Daß auch Wiertz kurze Zeit unterlag und ein paar Mittelmäßigkeiten Lithographenstümpfern überließ, hat niemand mehr bereut als er, niemand mehr beklagt als seine Freunde und Verehrer. Wer es darf,

hebe den ersten Stein gegen ihn auf. Denn nur kurze Zeit unterlag Wiertz diesem Verhängnis. Das vorliegende Heft ist eine Rechtfertigung, besser als alle Worte. Schon der Umschlag ist das Werk eines ziel-
sicheren Künstlers. Hier liegen die Ansätze zu der neuen Plakatkunst, wohl verstanden jener Plakatkunst, die selbst für künstlerische Dinge wirbt: Tanz, Musik,

Genüsse kultivierter Menschen von Geschmack. Wer Schuhe verkaufen will und Hosenstrecker anzeigen, soll nicht bei Wiertz anklopfen. Er gehe zu den Meistern des Sachplakats. Bei ihnen findet er die veredelte Formel, bei Wiertz die formvollendete Veredlung geistiger Aufgaben, Kunst für die Kunst. Jupp Wiertz weist uns den Weg zu neuer Gestaltung unsrer Werbemittel für die geistigen Bedürfnisse der oberen Zehntausend, der feinnervigen Aestheten, der genußfrohen Kulturmenschen, der kunstfreudigen Genießer. Darin liegt sein Verdienst und seine Kraft.

Sie steht noch im Anfange der Entwicklung und heischt Aufgaben, deren der Auftraggeber nicht weniger froh sein wird als unser Künstler. Wer will dazu beitragen, alle seine Kräfte lösen zu helfen, die nach Betätigung drängen?



Bild 7 / JUPP WIERTZ / Zeitschriftenumschlag